

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 20 (1979)
Heft: 9

Artikel: 30 Jahre Weltfriedensbewegung
Autor: Revesz, Laszlo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laszlo Revesz über eine wichtige Frontorganisation

30 Jahre Weltfriedensbewegung

Die osteuropäische politische und Parteipropaganda feiert im April ein historisches Jubiläum: Vor 30 Jahren wurde die «Bewegung der Friedensanhänger» gegründet¹. Seit rund 30 Jahren dienen Friedenskämpfer in Ost und West — oft aus Unwissenheit und Gutgläubigkeit — den Anliegen sowjetischer Aussenpolitik. «Ziel der Bewegung war und bleibt nicht nur einfach der Frieden, sondern der gerechte, demokratische Frieden», stellte im zitierten Artikel der bekannte sowjetische Journalist G. Lokschin fest. Welcher Frieden aber gerecht ist, bestimmt Moskau,

und dagegen gibt es keine Berufung. Ein «ungerechter Frieden» ist also kein Frieden, und die Friedensbewegung richtet sich auch gegen diesen, da er der sowjetischen Friedensoffensive nicht nützlich, manchmal sogar schädlich ist.

Als Beispiele für einen «gerechten» Friedenskampf sollen einige Fälle aus jenen Zeiten erwähnt werden, da viele leichtgläubige Sympathisanten noch an einen «allgemeinen Frieden» als Hauptziel der Bewegung glaubten.

Im Juli 1962 wurde in Moskau der Weltkongress für allgemeine Abrüstung und Frieden abgehalten. Viele westliche Teilnehmer des Kongresses wollten gegen die atomare Aufrüstung *im allgemeinen* protestieren und nicht nur gegen jene der USA. Aus diesem Grunde wurde ihnen die öffentliche Kundgebung polizeilich untersagt. Ebenso wiesen die Organisatoren am Jugendfestival — beinahe zum gleichen Zeitpunkt — eine pazifistische Gruppe zurück, als diese mit einem Transparent gegen westliche und östliche Atomversuche protestieren wollte. Die offizielle Sowjetpolitik verfiel der These, die sowjetischen Kernwaffen dienen der Garantie des vom Westen immer gefährdeten Friedens, jene des Gegners dienen hingegen dem Krieg. Nur der Protest gegen die «imperialistischen» Kernwaffen wird also erlaubt.

Die Vorbereitungen zum I. Friedenskongress (die Gründung der nationalen Friedenskomitees bzw. -organisationen in östlichen und westlichen Ländern) fielen gerade in jene Zeit, da in Ungarn, Bulgarien und Rumänien sowjetische Truppen gegen Titos Jugoslawien aufmarschierten, um Belgrad unter Druck zu setzen, und da in den osteuropäischen Staaten die Vorbereitungen zur Machtübernahme der Kommunisten abgeschlossen und die Opposition in Gefängnisse oder Internierungslager gesteckt, deportiert oder psychisch liquidiert wurde. Allerdings war die sowjetische Propaganda geschickt genug, um die «Friedensbewegung» als Antwort auf die Gründung der NATO und dadurch als «Beweis» für die mit dem Sozialismus systembedingt verbundene Friedenspolitik darzustellen.

Gründung des Weltfriedensrates

Die Losung des Friedens nach dem langen Weltkrieg verfehlte ihre Wirkung nicht. Der I. Weltfriedenskongress, vom 20. bis 25. April 1949 gleichzeitig in Paris und Prag abgehalten, war ein Erfolg. 2065 Delegierte aus 72 Ländern vertraten 561 nationale oder lokale Friedensorganisationen und 21 «demokratische Vereinigungen». Paris erteilte den östlichen Friedenskämpfern kein Visum, da die Ende 1945 und Anfang

1946 dort etablierten «internationalen demokratischen Organisationen» trotz friedlichen Aushängeschildern eine von aussen gesteuerte subversive Tätigkeit gegen das Gastland organisierten. Diese kamen also in Prag zusammen. Das Resultat war die Gründung eines «Weltkomitees der Friedenspartisanen» unter dem Präsidium des berühmten französischen Atomphysikers Joliot-Curie.

Kaum war dieser Kongress zu Ende, fanden internationale Friedenskonferenzen (im August 1949 in Moskau, im November in Neu-Delhi) und nationale Friedenskongresse mit internationaler Beteiligung (allein 1949 in England, Belgien, Holland, den USA usw.) statt, und der 2. Oktober wurde zum internationalen Tag der Antikriegskundgebungen ausgerufen.

1950 wurde die Friedenskampagne mit noch grösserem Elan vorangetrieben. Vom 15. bis 19. März fand in Stockholm eine ihrer Folgen wegen noch wichtigere Weltfriedenskonferenz statt. Hier wurde eine weltweite Unterschriftensammlung für die Verteidigung des Friedens und gegen die Atomwaffen beschlossen. In der UdSSR und in Osteuropa wurden «Friedensanleihen» (Volksmund: Kriegsanzuleihen) angeordnet und «Friedensgesetze» verabschiedet.

Auf diese Weltkonferenz folgte der II. Weltfriedenskongress («Kongress der Friedensanhänger») mit 2000 Teilnehmern aus 81 Ländern, im November 1950 in Helsinki durchgeführt. Dieser Kongress gab den organisatorischen Rahmen für die Friedensbewegung; das Weltkomitee der Friedenspartisanen wurde jetzt in Weltfriedensrat (WFR) umbenannt; es gehörten ihm 224 «bekannte Persönlichkeiten aus 60 Ländern» an, unter dem Präsidium des Nobelpreisträgers Joliot-Curie.

1957 wurde die Mitgliederzahl des WFR auf 450 erhöht, da in ihm nicht nur Vertreter der nationalen Friedensorgane, sondern auch der ebenfalls unter sowjetischer Führung und Kontrolle stehenden «Internationalen Demokratischen Organisationen» mitarbeiten sollten.

Der Sitz des WFR war zuerst in Paris. Im April 1951 wurde ihm dort der Aufenthalt verboten,

weil er das Gastrecht zu subversiven politischen Aktionen missbraucht hatte. Er liess sich danach im von den Sowjets besetzten Teil Wiens nieder und organisierte von dort aus die Aktionen hauptsächlich gegen die (amerikanische) Atomwaffe. Nach der Verabschiedung der immerwährenden Neutralität Oesterreichs (26. Oktober 1955) verlegte der WFR seinen Sitz nach Helsinki; in Wien arbeitet aber weiterhin eine wichtige Filiale, nämlich das Internationale Friedensinstitut, in dessen Statut (§ 3) festgehalten ist: «Das Internationale Institut für Frieden ist eine internationale Organisation, deren Tätigkeit sich auf die ganze Welt erstreckt.» Das Institut «stellt sich die Aufgabe, Resolutionen, Empfehlungen, Erklärungen und Beschlüsse jeder Art, die zur Förderung der Sache des Friedens in allen Aspekten geeignet sind, zu veröffentlichen, zu verbreiten und zu propagieren»... (§ 4). Laut § 6 steht der Beitritt zum Institut «allen natürlichen und juristischen Personen offen; der Vorstand entscheidet über Aufnahme gesuche».

Entwicklung der Friedensbewegung

Die Tätigkeit des WFR wurde immer mehr ausgedehnt; jährlich wurden mehrere nationale und internationale Konferenzen, Seminare und Symposien abgehalten, Aufrufe an die Weltöffentlichkeit erlassen, Massenkundgebungen organisiert. Für die Finanzierung entstand am 27. April 1961 in der Sowjetunion ein eigener Fonds, der offiziell nicht vom Staat, sondern von den verschiedenen Sowjetgesellschaften, die ihrerseits mit staatlichen Geldern arbeiten, dotiert wird. In den einzelnen territorialen Verwaltungseinheiten der UdSSR gibt es Kommissionen für die Zusammenarbeit mit dem Friedensfonds, die u. a. Sammlungen und freiwillige Sonntagsarbeit zugunsten des Fonds organisieren.

Ein sehr wichtiger Weltkongress für Frieden, nationale Unabhängigkeit und Abrüstung organisierte der WFR im Juli 1965 in Helsinki. Die Geistlichen aller Religionen, die an diesem Kongress teilnahmen, erliessen eine gemeinsame Er-

klärung an die Völker der Welt und riefen diese auf, von ihren Regierungen eine Distanzierung vom amerikanischen «Imperialismus» zu verlangen und den Kampf der Entwicklungsländer gegen den «Imperialismus» aktiv zu unterstützen.

Wendung in der Tätigkeit der Friedensbewegung

Anfang der siebziger Jahre ist in der Tätigkeit des WFR eine wesentliche Aenderung eingetreten. Wahrscheinlich als Folge einer gewissen Umstrukturierung in der gesamten Friedensbewegung wurden mehrere Friedensorganisationen gegründet: die KSZE-Komitees unter der Leitung eines Internationalen Komitees mit Sitz in Brüssel, das seine jüngste Sitzung Anfang April 1979 abhielt; die Christliche Friedenskonferenz mit Sitz in Prag; der Internationale Rat für die Fortsetzung der Aktionen des Moskauer Weltforums der friedliebenden Kräfte (Oktober 1973) mit ebenfalls nationalen Arbeitsgruppen usw. Auch die afro-asiatische Solidaritätsorganisation arbeitete in dieser Richtung, wenn auch mit wesentlich geringerer Intensität.

Das Hauptgewicht der Tätigkeit der Weltfriedensbewegung liegt nicht mehr auf Weltkongressen und -konferenzen, sondern auf dem WFR und dessen Apparat in Helsinki. Der Vorgang gilt für alle «gesellschaftlichen» Organisationen des Ostblocks, KP inbegriffen, und für alle Machtorgane des Staates: die Machtkompetenzen werden von den Konferenzen und Kongressen auf immer kleinere Gremien übertragen. Präsidium, Sekretariat und Präsidiumsbüro übernahmen sogar Rolle und Funktion der Plenarsitzung des WFR, dessen Zusammensetzung geändert wurde. Neben den Vertretern der nationalen Friedenskomitees wurden auch Abgeordnete von kommunistischen und nichtkommunistischen Parteien aufgenommen.

Der Generalsekretär des WFR, Romesh Chandra, erklärte die kommunistischen Parteien zur Vorhut des Friedenskampfes: «Sie sind der Eckpfeiler im politischen Fundament unserer Bewegung. Im Weltfriedensrat vertreten sind auch Parteien, die in einer Reihe von Ländern mit revolutionär-demokratischem Regime an der Macht sind, und Staaten, die in ihrer Aussenpolitik einem antiimperialistischen Kurs folgen oder sich an Positionen der Blockfreiheit halten. Seit zwei Jahren gibt es im Weltfriedensrat ständige Beobachter, hauptsächlich Sozialdemokraten und andere Persönlichkeiten aus verschiedenen Parteien, die sich dem WFR offiziell nicht anschliessen können.»

Ende 1975 waren in 125 Ländern nationale Komitees, Gruppen und Organisationen des WFR tätig.

Eine interessante Wendung in der Tätigkeit des WFR erfolgte auch in der geografischen Orientierung. Bis zu den sechziger Jahren konzentrierte er sich auf Europa; in den sechziger Jahren waren Europa und Asien (hauptsächlich Vietnam) mit gleichem Gewicht vertreten, und in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre verschiebt sich das Interesse hauptsächlich auf Afrika (Unterstützung von Angola, Mozambique, Aethiopien, den Frontstaaten usw.) und Asien (Vietnam, in letzter Zeit Kambodscha und Afghanistan).

Die meisten Aufrufe an die Weltöffentlichkeit, die wichtigsten weltweiten Kundgebungen, Konferenzen und Seminare werden den beiden Kon-



Der Weltfriedensrat versammelte sich am 15. Juni 1953 in Budapest: Die Kulissen waren immer gut präpariert.

tinenten und dem Kampf gegen den Imperialismus und gegen China gewidmet. Diese Tendenz konnte man an der Leningrader Konferenz der Delegierten der Friedensbewegung im August 1974, an der Prager Weltkonferenz der nationalen Friedenskomitees im Dezember 1974, an der Konferenz der Vertreter der nationalen Friedensbewegungen in Leningrad im November 1975, und schliesslich an der im Mai 1977 in Warschau abgehaltenen Weltversammlung der Erbauer des Friedens beobachten. An der letzten waren alle sogenannten Revolutionstruppen Afrikas und Asiens vertreten, und Arafat, der PLO-Vorsitzende, war der erste Diskussionsredner. Die Delegierten der Südafrikanischen Organisation des Volkes von Namibia (SWAPO), des Afrikanischen Nationalen Kongresses (ANC) und des Afrikanischen Volksbundes Zimbabwe

(ZAPU) hoben die grossen Verdienste der UdSSR im Kampf gegen den Imperialismus hervor; die Vertreter der übrigen nationalen Befreiungsbewegungen dankten ebenfalls für die Solidarität und Unterstützung, die ihnen hauptsächlich die sozialistischen Länder und die friedliebenden Kräfte der Welt zukommen liessen. Der Vertreter von Mozambique, Daniel Saul Mganze, betonte, die Hilfe, welche die Friedenskräfte der Welt seiner Nation während des zehnjährigen Kampfes für Unabhängigkeit und Freiheit geleistet hätten, sei von grösster Bedeutung gewesen.

Eine weitere wichtige Tendenz in der Tätigkeit des WFR und der Weltfriedensbewegung ist der Kampf für eine neue, «gerechte Wirtschaftsordnung ohne Ausbeutung» — entsprechend der offiziellen sowjetischen aussenpolitischen Propaganda. ▶

Teppiche als Kunstwerke.

Wir haben im Orient Teppiche gefunden, die so einzig sind in ihrer Art, so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weil sie so selten, alt und kostbar sind, haben wir diese Teppiche in einer Sammler-Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen, heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen, sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.

Geelhaar

W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Marktgasse 42, 3011 Bern
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich



Importeur feiner Qualitätsweine

KIR — Der feine Aperitif aus dem Burgund. Offerieren Sie Ihren Gästen dieses erfrischende Getränk. Ein Schuss Crème de Cassis de Dijon und mit einem feinen, weissen Bourgogne Aligoté das Glas auffüllen. Alles Nötige ist erhältlich bei

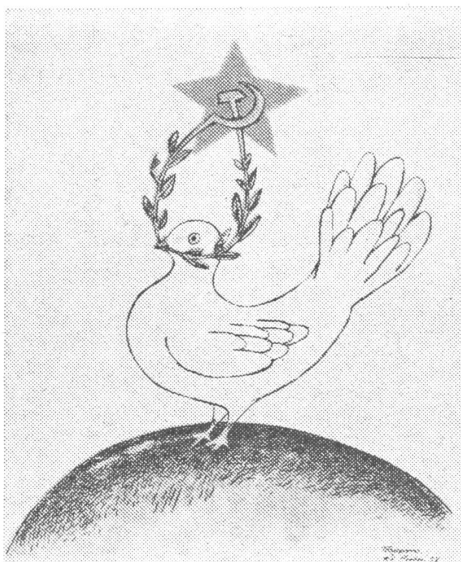
Vins Hess Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55

Die Warschauer «Weltversammlung der Erbauer des Friedens» zeigte auch unverblümt, wie abhängig die ganze Bewegung von Moskau ist. Eine Sonderbotschaft wurde «an die Völker und die Regierung der Sowjetunion» gerichtet: «Wir, die Verteidiger und Erbauer des Friedens, möchten dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Breschnew, unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, für seine Botschaft an die Teilnehmer der Versammlung, für seine unermüdliche Aufmerksamkeit und die Unterstützung der friedliebenden gesellschaftlichen Kräfte.»

Die jüngste Plenarsitzung des WFR wurde vom 2. bis 5. Februar 1979 in Ostberlin abgehalten, u. a. auch im Zeichen des 30-Jahr-Jubiläums. Anwesend waren 570 Delegierte aus mehr als 100 Ländern und 35 internationalen Organisationen, darunter der UNO, der UNESCO usw. An dieser Session beschloss man eine grosse Friedenskampagne der gesellschaftlichen Kräfte aller Länder noch im laufenden Jahre und protestierte gegen den «Zusammenschluss der chinesischen Führung mit den aggressivsten, reaktionärsten Kreisen des Imperialismus».

UdSSR – Friedensverteidigung notfalls mit Gewalt

Während in der Aussenpolitik der UdSSR und in allen Aufrufen und Beschlüssen des WFR ständig die Friedensbereitschaft der UdSSR betont wird, geht in diesem Lande eine forcierte Militarisation von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft vor sich. Die frühere Sowjetverfassung widmete der «Verteidigung» zwei kurze Artikel (132 und 133), die neue vom 7. Oktober 1977 hingegen ein ganzes Kapitel (Kapitel V, zwei lange Artikel 31 und 32), ferner einen weiteren Artikel (63). Ausserdem erhielt die Vertei-



Pax sovietica (Krokodil, Moskau, Nr. 8/79).

digung einen vornehmeren Platz, am Anfang und nicht am Ende der Verfassung, wobei die Reihenfolge keine technische, sondern eine politische Frage ist. Ende 1978 fand in Moskau eine Konferenz über die Probleme der militärpatriotischen Erziehung der Sowjetjugend statt³, an der z. B. der Leiter der Abteilung für Sport und körperliche Ertüchtigung im Zentralrat der Gewerkschaftsverbände, Jelissejew, erwähnte, die Gewerkschaften unterstützen die freiwilligen Sportvereine, in denen es etwa 2 Millionen Schützen gebe; die paramilitärische Organisation DOSAAF (Allunionsverband für die Zusammenarbeit mit den Land-, Luft- und Hochseestreitkräften) werde von Partei und Gewerkschaften unterstützt. Während der letzten zehn Jahre, da auch die «Friedenskampagne» verbreitet wurde, sei die Anzahl der DOSAAF-Mitglieder von 54 auf 86 Millionen gestiegen (von 260 Millionen Einwohnern). In Betrieben, Schulen und Kolchosen gebe es heute 323 000 Grundorganisationen der DOSAAF. Der Verwaltungsleiter des ZK der DOSAAF, Oberst A. L. Mamajew, erklärte: «Unsere Gesellschaft verfügt über alle notwendigen Mittel, um die Propagierung von militärischen und technischen Kenntnissen mit der Vorbereitung der Jugend zum Militärdienst verbinden zu können. Wir verfügen über Häuser für kriegstechnischen Unterricht wie auch über Schiessanlagen...» Generaloberst F. A. Morschajew erwähnte die Verdienste der Schulen um die Verteidigungsausbildung — nicht nur durch die Bewegung der «Roten Spurenleser». «In den Schulen wurden die militärpatriotischen Vereinigungen ‚Junge Freunde der Sowjetarmee‘ und ‚Junge Freunde der Grenzsoldaten‘ errichtet. Seit Jahren organisieren die Komsomol- und die Volksbildungsorgane gemeinsam mit Militäreinheiten und Kriegsveteranen den ‚Allunionsmarsch der Jugend zu den Stätten des Revolutions-, Kampfes- und Arbeitsruhmes des Sowjetvolkes‘. Jungarbeiter, Studenten und Schüler errichteten Tausende von gesellschaftlichen Museen und ‚Zimmern des Militärruhmes‘. In den Jugendzeitschriften gibt es ständige Rubriken wie ‚Wie dienen unsere Söhne‘, ‚Briefe über das Heldentum‘, ‚Auf den Posten zur Zivilverteidigung‘ und ‚Die Grenzen des Vaterlandes sind heilig‘.» Laut dem Vizeminister für Volksbildung, F. E. Stykalo, arbeiten die Schulen in engem

Kontakt mit den Militärkommissariaten und den DOSAAF-Organisationen. Allein in einem einzigen Gebiet (Smolensk) schilderte er die Situation wie folgt: «Hier wurden in Schulen und Technika 260 Kabinette für militärische Angelegenheiten und 129 Klassen zur kriegstechnischen Ausbildung gegründet. Allein in den Schulen wurden 142 Schiessanlagen gebaut und mehr als tausend technische Zirkel mit 14 000 Schülern gegründet. Gute Formen der vormilitärischen Ausbildung stellen die ‚Universitäten und Klubs der künftigen Soldaten‘ dar. Im Smolensker Gebiet gibt es heute 42 solche ‚Universitäten‘... Bei der Ausbildung der vor dem Militärdienst stehenden Jugend spielt auch die Betreuungsaufgabe eine positive Rolle.»

All dies wird aber von der Weltfriedensbewegung als Vorbereitung zur Verteidigung des Friedens bezeichnet.

Merkwürdigerweise unterliess die Friedensbewegung zu protestieren: 1953 wegen Repressalien gegen die Ostdeutschen, besonders Jungarbeiter;



Afrika im Visier der Friedenskämpfer: «... du bist ja weiss!» (Jesch, Belgrad, 20. 4. 1979)

1956 in Ungarn wegen Verhaftung und Deportation (in die UdSSR) von Tausenden sowie wegen der Hinrichtung von über 500 Personen, darunter etwa 30 Minderjährigen; wegen der Aggression gegen die CSSR 1968; wegen des vietnamesischen Vorgehens in Laos und Kambodscha; wegen der Grausamkeiten des Mengistu-Regimes in Äthiopien. Die Liste könnte verlängert werden.

Offensichtlich sind WFR und «Friedensbewegung» Instrumente der sowjetischen Aussenpolitik mit der Aufgabe, die sowjetischen Kriegsvorbereitungen zu tarnen und die westlichen Verteidigungsvorbereitungen zu behindern. Neue Offensiven stehen bevor, zumal der WFR auf immer mehr «nützliche Naive» im Westen zählen kann.

Anmerkungen

¹ Vgl. u. a. Meschdunarodnaja Schisn, Moskau, Nr. 4/1979, S. 122 f.

² Probleme des Friedens und des Sozialismus, Prag, Nr. 5/1973, S. 703—708

³ Bericht: Kommunist, Moskau, Nr. 18/1978, S. 32 bis 42

4%

Anlagehefte

3 1/4%

Postzahlungs-Einlagehefte

COUPON für Geschäftsbericht
in verschlossenem Couvert

Name _____

Strasse _____

Ort _____

CITY BANK

Talstrasse 58, 8021 Zürich
Tel. 01/211 76 11